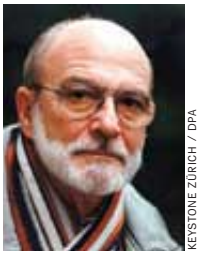
GESTORBEN

Mickie Most, 64. Sein Instinkt für Pop-Bestseller war so ausgeprägt, dass der Musikkritiker Nik Cohn bewundernd über ihn schrieb: „Er ist der Einzige in diesem Geschäft mit übernatürlichen Kräften, denn er weiß genau, was läuft und was nicht.“ In den sechziger und siebziger Jahren gehörte der Produzent zu den erfolgreichsten britischen Pop-Lieferanten. Im Laufe seiner Karriere landete er 37 Nummer-1-Hits und setzte angeblich rund 400 Millionen Platten ab. Nach einer unspektakulären Laufbahn als Musiker spezialisierte sich Most auf die Jagd nach radiotauglichen Liedern und die dafür geeigneten Interpreten. Er gilt als Wegbereiter der modernen Boy- und Girlgroup-Schwemme. Getreu der Devise, dass das „Lied immer das Wichtigste ist“, produzierte er Hits am laufenden Band, zum Beispiel „House of the Rising Sun“ (The Animals), „Season of the Witch“ (Donovan), „Every 1's a Winner“ (Hot Chocolate). Auf seinem eigenen Label veröffentlichte er unter anderem Smokie („Living Next Door to Alice“) und Kim Wilde („Kids in America“). Angebote, mit Elvis („zu alt“), Barbra Streisand („zu zickig“) oder den Rolling Stones („zu anstrengend“) zu arbeiten, lehnte er ab. Im britischen Fernsehen machte er sich darüber hinaus als gnadenloses Jury-Mitglied einer Pop-Talentshow einen Namen. Mickie Most starb am 30. Mai in London an Krebs.

REX FEATURES

Alexander Heimann, 65. In Deutschland fand der Berner Buchhändler, Schriftsteller und Hörspieldramatiker mehr Anerkennung als in seinem Heimatland, der Schweiz. Für seine psychologisch ausgefeilten Krimis wie „Dezemberföhn“ und „Muttertag“ erhielt der Autor, den das Etikett „geistiger Sohn Dürrenmatts“ schmückte, den Deutschen Krimi Preis. Jedes seiner seit 1980 in regelmäßiger Folge erschienenen Bücher („Die Glätterin“, „Bellevue“, „Nachtquartier“, „Honolulu“) überraschte mit wechselndem Charakter, Personal und Ambiente. Alexander Heimann starb am 28. Mai.


KEYSTONE ZÜRICH / DPA

Hans Peter Willberg, 72. Als Literaturliebhaber war er zu seinem Beruf „Buchgestalter“ gekommen. Später erwarb sich der kreative Schöngeist als Mittler zwischen „Geist und Materie“ neidlose Anerkennung und Respekt, und er galt als Papst seiner Branche. Er wurde zum Geschäftsführer der Stiftung Buchkunst, für die er 1968 den Wettbewerb „Die schönsten deutschen Bücher“ konzipierte. Für ihn stand immer das Handwerk des Buchmachens im Mittelpunkt: „sich intensiv mit den Inhalten beschäftigen und daraus die Form entwickeln“. Von 1975 bis zur Emeritierung lehrte er Buchgestaltung in Mainz. Die vor zwei Jahren veröffentlichten Streitschriften „Wegweiser Schrift“ und „Typolemik/Typophilie“ sind für das „Aushängeschild der deutschen Buchkultur“ („FAZ“) zur viel zitierten Hinterlassenschaft geworden. Hans Peter Willberg starb am 30. Mai in Eppstein/Taunus.

HERMANN SCHMIDT VERLAG, MAINZ

Gerhard Rentzsch, 77. Über vier Jahrzehnte lang war der aus Leipzig stammende Radiodramaturg, Hörspiel- und Filmautor in der DDR als phantasievoller und zugleich politischer Geschichtenerzähler tätig. Mit seinen Texten, ob sie nun vom ersten Urlaub eines Bauernehepaars handeln wie „Altweibersommer“ (1960) oder davon, wie unterschiedlich sich in den beiden deutschen Staaten die Verhältnisse entwickelt haben, wie in „Nachtzug“ (1962) und „Jugendweihe“ (1976) – in jedem Fall prägte er ein Stück DDR-Rundfunkgeschichte. Viele seiner Hörspiele wurden aber auch von westlichen Radiosendern ausgestrahlt. Als Chefdramaturg in der zentralen Hörspielabteilung des DDR-Funks betreute er Autoren wie Brigitte Reimann, Heiner Müller und Rolf Schneider. 1966 wurde er aus politischen Gründen von dieser Position abgelöst. Gerhard Rentzsch starb am 1. Juni in Berlin.

VOLKMAR HEINZ

Cai Li, 33. Der starke Mann aus der nordöstlichen Industrieprovinz Liaoning war der erste Chinese, der beim Stoßen mehr als 200 Kilogramm über den Kopf wuchtete. Über 40-mal wurde der Gewichtheber chinesischer, über 20-mal Asien-Meister im Schwergewicht. Nach dem Ende seiner Sportlerkarriere bewachte er die Sporthochschule von Shenyang, die Medaillenschmiede Chinas. Weil er fürchtete, sich an der dort grassierenden Lungenkrankheit Sars anzustecken, weigerte sich der bereits schwer Erkältete, ins Krankenhaus zu gehen. Cai Li starb am 31. Mai in Shenyang an einer Lungenentzündung.